

Ltd. KVD Allroggen stellte noch einmal fest, dass die gesundheitlichen Fehlentwicklungen bei Kindern und Jugendlichen sowohl quantitativ als auch in ihren Auswirkungen weiter zunehmen. Dies beziehe sich nicht nur auf psychische sondern ebenfalls auf körperliche Erkrankungen, insbesondere sei Adipositas ein großes Problem. Der Rhein-Sieg-Kreis habe daher bereits vor über zehn Jahren beschlossen, sich in Zusammenarbeit mit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung verstärkt dem Thema der Gesundheitsförderung für Kinder und Jugendliche zu widmen. Vor diesem Hintergrund habe man dann „Tutmirgut“ für Grundschulkindern und „GUT DRAUF“ für Jugendliche ins Leben gerufen. Man sei überzeugt, die größten Erfolge vor allem bei Kindern im Vorschulalter erzielen zu können. Daher sei seit Sommer 2011 noch das Projekt „KITAVital“ für Kindergärten und Kindertagesstätten hinzugekommen. Weiterhin machte Ltd. KVD Allroggen auf die signifikante Wechselwirkung zwischen Armut und Gesundheit aufmerksam. Die KiGGS-Studie des Robert-Koch-Institutes (Langzeitstudie zur gesundheitlichen Lage der Kinder und Jugendliche in Deutschland) und viele andere Erhebungen zeigten hier deutliche Zusammenhänge auf. Gerade bei der Gruppe der von Armut betroffenen Kinder registrierte man eine schlechtere gesundheitliche Entwicklung sowie Auswirkungen auf Bildungschancen und berufliche Leistungsfähigkeit. Mit Blick auf die demographische Gesellschaftsentwicklung warb Ltd. KVD Allroggen abschließend dafür, Kinder und Jugendliche frühzeitig auf die Möglichkeiten ihrer Gesundheitserhaltung hinzuweisen.

Danach veranschaulichte VA Heusinger ergänzend zur bereitgestellten Vorlage die wesentlichen Punkte des Programms „KITA Vital“. Als Kriterien für eine gute Praxis der Gesundheitsförderung, die von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung und von dem Kooperationsverbund „Gesundheitliche Chancengleichheit“ aufgestellt worden seien, nannte er:

- Gesundheit für alle Zielgruppen (Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene)
- „Setting-Ansatz“ der WHO „Schaffung gesundheitsförderlicher Lebens- und Arbeitswelten“
- Arbeiten mit Multiplikatoren (Lehrkräfte, Fachkräfte etc.)
- Herstellen von Partizipationen (=Mitwirkungsmöglichkeiten der Zielgruppen)
- Wissenschaftliche Begleitung und Evaluation

Diese Kriterien seien die Grundlage für die Arbeit in allen vom Rhein-Sieg-Kreis initiierten Projekten und Programmen.

Die Vorsitzende bedankte sich bei VA Heusinger für die Ausführungen und gab den Ausschussmitgliedern Gelegenheit, Fragen an den Referenten zu stellen. Hiervon machten neben SkB Piéla auch Abg. Frohnhöfer und Abg. Helmes Gebrauch. Angesprochen wurde die Rezertifizierung der beteiligten Schulen, die Ausweitung der Projekte auf bisher nicht beteiligte Schulen und Kindergärten/-tagesstätten, das Einbeziehen anderer Bevölkerungsgruppen und die Möglichkeiten, auch die Eltern der Kinder einzubeziehen.

Ltd. KVD Allroggen erklärte darüber hinaus, man benötige mehr Beteiligte und Mitstreiter, um die bestehenden Projekte weiter vorantreiben zu können. Daher würden auch bereits bestehende Kooperationen, etwa mit dem Kreissportbund und den Wohlfahrtsverbänden, laufend verstärkt. Dennoch sei aufgrund begrenzter Finanz- und Personalressourcen eine schnellere Umsetzung der Projekte nicht möglich. Die derzeitige Finanzierung erfolge zu einem Drittel von Seiten des Kreises, zu einem Drittel aus Projektgeldern – wie beispielsweise den Projekten der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung - und zu einem Drittel aus Zuwendungen der freien Wirtschaft. Zuletzt appellierte er an die Abgeordneten, die bestehenden Projekte auch in der Zukunft zu unterstützen.

Die Vorsitzende zeigte sich optimistisch, dass eine solche Unterstützung durch die Ausschussmitglieder erfolgen werde.